Internationales
Museum der
Reformation

PRESSEMAPPE
Internationales Museum der Reformation MIR

Das Internationale Museum der Reformation (Musée International de la Réforme MIR) wurde am 27. April 2023 nach 21-monatiger Umbauzeit wiedereröffnet. Es befindet sich neben der Genfer Kathedrale St. Pierre, zeigt in neun Räumen eine säkulare Geschichte der Reformation und richtet jedes Jahr zwei Sonderausstellungen aus.

Die Reformation

Die Reformation beginnt im 16. Jahrhundert und führt zu einer Spaltung des westlichen Christentums. Ihre Akteure sind Gelehrte, die die Autorität der römischen Kirche in Frage stellen und stattdessen auf die Bibel als Quelle der christlichen Überlieferung verweisen. Im Mittelpunkt der Bibel stehen das Leben und Sterben, die Botschaft und die Nachfolge Jesu von Nazareth, der vor 2000 Jahren in Palästina geborenen Gründerfigur des Christentums. Der Deutsche Martin Luther, der Zürcher Ulrich Zwingli und der Franzose Johannes Calvin übersetzen die Bibel oder lassen sie übersetzen, damit jeder sie in seiner Sprache versteht und einen direkten Zugang zu ihren Texten hat. Sie kommentieren und interpretieren ihre Inhalte, um ihren Zeitgenossen die Bedeutung einer 1500 Jahre alten Schrift zu erklären.

Im Gegensatz zur römischen Kirche betonen die Reformierten die göttliche Transzendenz und stellen das Streben nach dem eigenen Heil durch persönliches Tun oder irdische Vermittlung infrage. Indem sie sich von der Bevormundung durch Päpste und Bischöfe lösen, entwickeln sie neue, eigenständige Gemeinschaften in Europa und später auch darüber hinaus. Genf ist ein massgebliches Zentrum für die Entstehung des Protestantismus; unter diesem Begriff werden die zahlreichen aus der Reformation hervorgegangenen Konfessionsfamilien zusammengefasst. Heute gibt es weltweit etwa 800 Millionen Protestanten.

Porträt von Martin Luther,
Cranach der Ältere,

Privatsammlung

Ein Museum über die Reformation

Das Internationale Museum der Reformation zeigt eine Version dieser Geschichte vom 16. Jahrhundert bis heute. Es wurde 2005 gegründet und ist in seiner Art weltweit einzigartig. Sein Ansatz ist international, säkular und pluralistisch. Das MIR verfügt über zwei verschiedene Bereiche: Der eine beherbergt die Dauerausstellung "Eine Geschichte der Reformation", der andere ist für Sonderausstellungen reserviert. Das Museum ist in der herrschaftlichen Maison Mallet untergebracht, die 1723 an der Stelle des ehemaligen Kreuzgangs der Kathedrale errichtet wurde. Der Museumsrundgang erstreckt sich über das Erdgeschoss und das Untergeschoss des denkmalgeschützten Hauses.

Von 2005 bis 2021 besuchten mehr als 30'000 Menschen das MIR, 15 Sonderausstellungen fanden statt. Das 2007 mit dem Museumspreis des Europarates ausgezeichnete Haus ist eine wertvolle Ergänzung der Genfer Museumslandschaft, da es die wichtige Rolle der protestantischen Reformation für die Entwicklung der Stadt seit dem 16. Jahrhundert hervorhebt. Damit eng verbunden ist die Persönlichkeit von Johannes (Jean) Calvin, dem wohl wichtigsten Reformator neben Martin Luther.

Eingang zum Museum auf dem Petershof, neben der Kathedrale

Das renovierte Museum

2021 schloss das MIR vorübergehend seine Türen, um die Zugänge und Besucherwege neu zu ordnen und den Eingang an die Cour de Saint-Pierre direkt an der Kathedrale zu verlegen. Nach 21 Monaten Umbauzeit wurde das Museum am 27. April 2023 wiedereröffnet. Mit dem Umbau beauftragte das MIR die Basler Architekten Christ & Gantenbein und die französischen Ausstellungsgestalter Alain Batifoulier und Simon de Tovar.

Das Museum ist in der ursprünglichen Abfolge der Zimmer und Räume des herrschaftlichen Hauses untergebracht. Im Erd- und Untergeschoss wird in zwölf Räumen auf einer Fläche von 250m^2 die Dauerausstellung "Eine Geschichte der Reformation" präsentiert, weitere fünf Räume, insgesamt 160m^2, sind für Sonderausstellungen vorgesehen.

Die Museografie liess sich von dem Prinzip leiten, dass die wiederhergestellten Raumverhältnisse des Baus aus dem 18. Jahrhundert erhalten bleiben sollten. Um die Anordnung der Exponate und der audiovisuellen Installationen und Geräte zu erleichtern, wurden vor die bestehenden Wände Ausstellungswände montiert, die durch schmale Aussparungen und zur Decke hin den Blick auf die alte Täfelung freigeben. Jeder Raum der Dauerausstellung hat seine eigene Farbe. In fünf Räumen im Erdgeschoss nehmen Teppiche das Motiv einer ausgestellten Buchseite oder einer Radierung vergrössert und in der jeweiligen Farbe auf.

Der Museumsempfang in der Eingangshalle

Raum 1: Die Reformation

Museografie

Der Gang durch die Dauerausstellung ist chronologisch und thematisch gegliedert. Er erzählt die Entstehung und Entwicklung der Reformation anhand von 340 Dokumenten und Installationen, eine Geschichte, der man von Raum zu Raum folgt, wie ein Buch, dessen Seiten man von Kapitel zu Kapitel umblättert.

Die Exponate in den Schaukästen sind je einem bestimmten Genre, einer Epoche oder einer Thematik zuzuordnen. Im Raum zur Reformation zum Beispiel sind an einer Wand Porträts wichtiger Figuren der Reformation aus dem. 16. Jahrhunderts zu sehen, an einer anderen bedeutsamen Schrift und an einem dritten Objekt, die Neuerungen in der religiösen Praxis der frühen Reformierten im Vergleich zur alten Kirche vor Augen führen. Weitere Werke verweisen auf die kulturelle und politische Dimension dieser Phase des Umbruchs.

Totentanz, Wilhelm Stettler nach Niklaus Manuel Deutsch, Bernisches Historisches Museum

Der Gang durch die Ausstellung

Der Rundgang beginnt mit einem Raum, der den ersten Momenten de Reformation ab 1517 gewidmet ist, geht auf die Religionskriege in Frankreich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein und behandelt dann die verschiedenen Aspekte der bildlichen Darstellung im Kontext des aufkommenden Protestantismus. Ein nächster Raum ist der Figur Calvins und Genf im 16. Jahrhundert gewidmet. Nach einer Zeitleiste mit 21 Daten aus zwei Jahrtausenden folgt der Raum über die Expansion der Reformation, in dem es um die Entwicklung der Reformation über die Jahrhunderte, Kontinente und Mentalitäten hinweg geht. Nach zwei Räumen zur Bibelübersetzung und zur Musik geht es weiter ins Untergeschoss, wo die heutige Zeit zum Zug kommt, mit Persönlichkeiten, Debatten, Zeichnungen, und einem großen immersiven Film zum Abschluss. 360°-Besuch

Raum 9: Engagement, Projektion von Filmausschnitten

Die Räume

Die Dauerausstellung umfasst 340 Werke, vor allem Bücher, Drucke, Gemälde und Objekte, aber auch Briefe, Manuskripte, Medaillen, Statuen und Glasmalerei. Umfangreich ist der audiovisuelle Teil mit über 30 Film- und Archivausschnitten und 11 Musikstücken. Dazu eine Reihe von Installationen, die den Rhythmus der Ausstellung mitbestimmen: Eine riesige animierte Karte, eine grafisch aufbereitete Inszenierung von 244 Bibeln, ein Musiksalon mit beweglichen Glasfenstern, ein kleines animiertes Theater und ein auf drei Großbildschirme projizierter Film. 31 Zitate in grossen Lettern an den Wänden aller Räume runden das Bild ab.

Raum 6: Expansion

Raum 7: 244 Bibeln

Raum 8: Markenzeichen des Protestantismus

Raum 9: Engagement, 21 Persönlichkeiten. Detail: Germaine de Staël

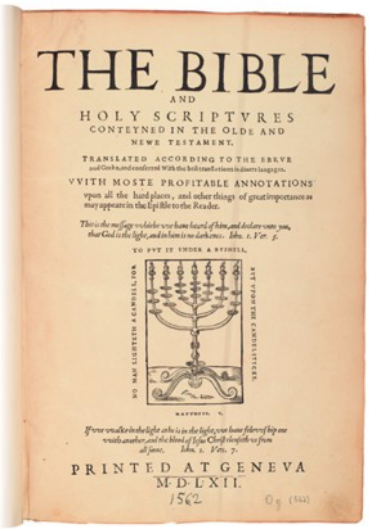
Die Besucher begleiten

Als erstes Genfer Museum bietet das MIR eine kostenlose Besucherbegleitung in 10 Sprachen an, die per QR-Code auf dem Smartphone aktiviert werden kann. Sie gibt Zugang zu gesprochenen und schriftlichen Erläuterungen zu jedem der 340 ausgestellten Objekte, in Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Chinesisch, Koreanisch und Japanisch. Weitere Sprachversionen sind in Vorbereitung.

Fünfzehn herausragende Werke können in Augmented Reality betrachtet werden. Mit einem iPad, das kostenlos am Empfang verliehen wird, entdeckt der Besucher ein Werk anhand einer Animation, die ausgelöst wird, sobald er das Gerät vor das entsprechende Gemälde, die Zeichnung oder das Objekt hält. So heisst Melanchthon den Besucher leibhaftig willkommen, öffnet ein Psalter aus dem 16. Jahrhundert seine Seiten und lässt Gesang erklingen, wird die Bartholomäusnacht von einem der Opfer erzählt, das auf dem großen Gemälde von dem Massaker zu erkennen ist.

In der Eingangshalle gibt der Film "Die Reformation in... 7 Minuten", produziert vom TV-Sender Arte in Zusammenarbeit mit dem MIR, den Besuchern eine erste Einführung in die Reformation und deren Geschichte.

Herausragende Werke und Installationen und Begleittexte



Genfer Bibel (Geneva Bible)

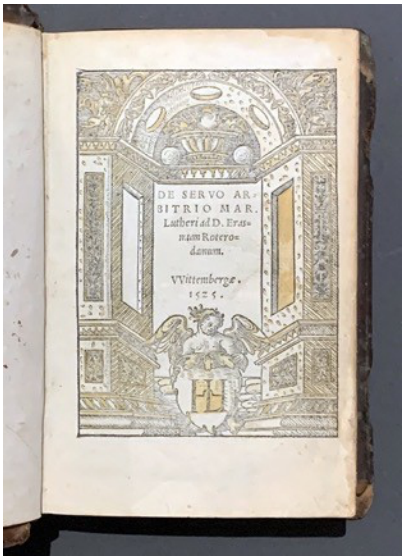
Druck auf Papier,
1561-1562,
Musée historique de la Réformation

Diese zwischen 1561 und 1562 erschienene Bibel wurde in Genf zu Calvins Zeiten vom späteren schottischen Reformator John Knox (1514-1572) und anderen Gelehrten übersetzt, die unter der katholischen Königin Mary Tudor, der Schwester der späteren Elisabeth I, aus England geflohen waren.

Elisabeth I. von England

Ausschnitt aus dem Film Elizabeth von Shekhar Kapur, mit Cate Blanchett,
Universal,
1998

Elisabeth I. (1533-1603) regierte 44 Jahre lang über ein Land, das im 16. Jahrhundert zahlreiche Umwälzungen erlebte, ausgelöst durch die Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten. Als Tochter Heinrichs VIII. beschloss Elisabeth, ihr Land in der Reformation zu verankern, indem sie sich zur obersten Statthalterin der anglikanischen Kirche erklärte.



Vom unfreien Willen (De Servo Arbitrio)
Martin Luther
Auf Papier gedruckt,
1525,
MIR

Er erachte keines seiner Bücher für angemessen, außer vielleicht *De servo arbitrio*, erklärte Luther am Ende seines Lebens. In seiner Entgegnung auf Erasmus, der behauptet, der Einzelne könne zu seinem eigenen Heil beitragen, widerspricht der Reformator dem niederländischen Humanisten in diesem Traktat; er betont, der Mensch könne nur durch die Gnade gerettet und nur durch den Glauben gerechtfertigt werden.

Abendmahlsbecher
Anonymus,
Holz,
16.-17. Jahrhundert,
Bernisches Historisches Museum

Die Reformation führt den Wein im Abendmahl wieder ein. Im katholischen Ritus wird er bis heute nicht gereicht, außer dem Priester. Dieser protestantische Kelch aus St. Gallen unterscheidet sich vom katholischen Kelch durch seine Schlichtheit: Er ist aus Holz, "um die Rückkehr des Brauches zu verhindern", wie Ulrich Zwingli sagt. Sein Fassungsvermögen ist viel größer, da der Wein an die gesamte Gemeinde verteilt wird.

Der Tempel namens Paradies
Jean Perrissin
Öl auf Leinwand,
1565,
Bibliothèque de Genève

Das Ölgemälde des Künstlers Jean Perrissin (1536-1616) zeigt den protestantischen Temple de Paradis, der 1564 in Lyon errichtet und drei Jahre später zerstört wurde. (In Frankreich werden protestantische Kirchen *temple* genannt.) Das Bild zeugt von der neuen religiösen Architektur, welche die Reformation mit sich brachte. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wort des Pastors, der im Zentrum des Bildes steht, anstelle des visuellen Eindrucks, der in der römischen Kirche Priorität hatte.

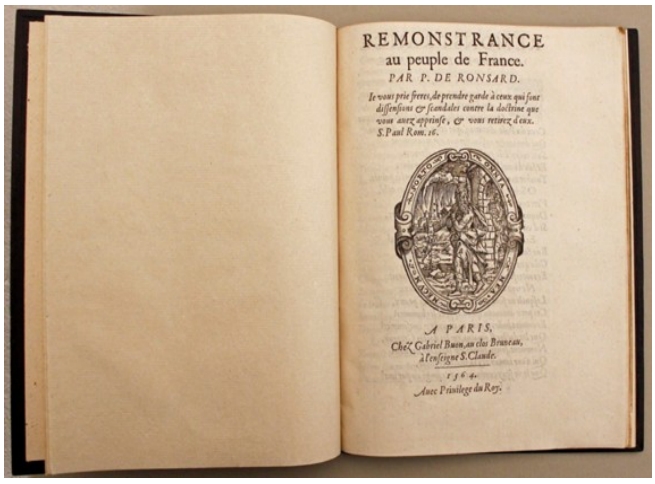
Die Schlacht von Saint-Denis

Jacques Tortorel, Jean Perrissin, Holzschnitt,
1569-1570,
Schenkung Simon Saxer,
MIR

Die Schlacht von Saint-Denis ist das wichtigste Gefecht im zweiten französischen Religionskrieg. Am 10. November 1567 kommt es in der Nähe von Paris zum Kampf zwischen den protestantischen Truppen von Condé und Coligny und den Truppen des Connétable Anne de Montmorency, der hier in der Mitte des Bildes auf einem Pferd mit dem Säbel in der Hand zu sehen ist. Der Tod dieses höchsten Feldherrn der königlichen Armee in der Schlacht verlieh dem katholischen Sieg einen bitteren Beigeschmack.

Ermahnung an das Volk von Frankreich

Pierre de Ronsard
Druck auf Papier,
1564,
MIR


REMONSTRANCE
au peuple de France.
PAR P. DE RONSARD.
Je vous prie freres, de prendre garde à ceux qui font dissensions & scandales contre la doctrine que vous avez apprinse, & vous retirez d'eux.
S. Paul Rom. 16.
A PARIS,
Chez Gabriel Buon, au clos Bruneau, à l'enseigne S. Claude.
1564.
Avec Privilege du Roy.

In diesem Text greift der berühmte Dichter Ronsard die Protestanten, ihr Dogma und ihr Verhalten scharf an. Wie es sich für eine Ermahnung gehört, schreibt er anschliessend jedem seine Pflichten vor: Fürsten, Klerus und Justiz werden ermahnt, besser zu handeln. In der letzten Anrufung, die sein Werk abschließt, bittet Ronsard Gott regelrecht, die Protestanten auszurotten.

Der Höllenpapst

Anonym,
Holzschnitt, Faksimile,
1550
Musée historique de la Réformation,
Genf

In den Zügen dieses hässlichen Monsters könnte Julius III. dargestellt sein, der 1550 zum Papst gewählt wurde und wegen seiner Entschlossenheit, die Reformation zu bekämpfen, von den Protestanten "Höllenpapst" genannt wurde. Die Karikatur befand sich auf der Rückseite eines polemischen Flugblatts.

Beschädigter Kopf eines Bischofs

3D-Druck des Originals aus Molasse (1510-1520) im Bernischen Historischen Museum.
Photopolymere,
2022,
MIR

Dieser Kopf eines Bischofs mit Mitra wurde im Zuge des Bildersturms beschädigt, der in Bern kurz nach der Annahme der Reformation 1528 wütete. Die Skulptur wurde um 1510-1520 von Albrecht von Nürnberg geschaffen und sollte ursprünglich das Innere von St. Vinzenz, dem Berner Münster, schmücken. Sie wurde unter der Münsterterrasse vergraben und bei einer archäologischen Grabung 1986 zusammen mit etwa 550 anderen Fragmenten freigelegt.

Genf als Ketzerfestung

Eberhardt Kieser,
Stichel, Faksimile
1624
Musée historique de la Réformation

Der Elefant steht hier für ein negatives Bild der Stadt Genf, obwohl das Tier sonst eher Weisheit und Erinnerungsvermögen symbolisiert. Die Karikatur stellt Genf als uneinnehmbare Festung dar, verteidigt von Kriegern, die sich auf den Zinnen eines Turms auf dem Rücken des Tieres versammelt haben. Ihre Kopfbedeckung weist sie als Osmanen aus, eine Metapher, die womöglich auf die Ungläubigen verweist, für welche der Künstler die Protestanten hält.

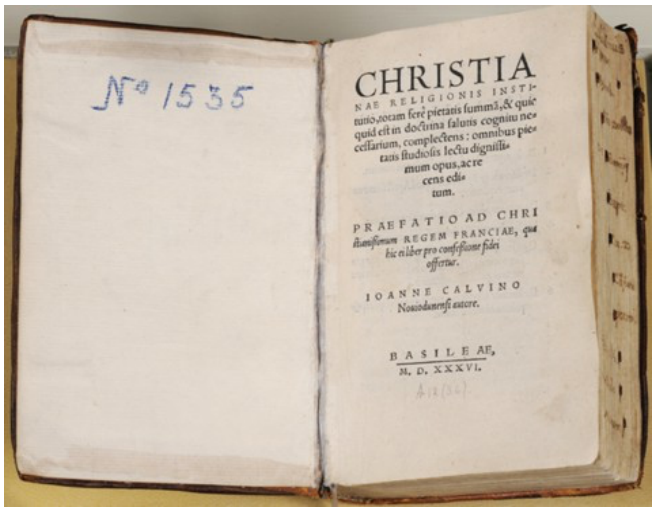
Calvin und die Lehrer im Hof der Akademie

Ferdinand Hodler,
Öl auf Leinwand,
1883-1884,
Musée d'art et d'histoire,
Genf

"Schickt uns Holz, wir machen Pfeile daraus", schreibt Calvin aus der Akademie, die er in Genf eben gegründet hat, an die reformierten Kirchen Frankreichs. Ab 1559 werden hier die künftigen Pfarrer aus Frankreich und anderen Ländern von Théodore de Bèze und Jean Calvin ausgebildet, 3 Jahre später sind es schon 2.000 Studenten aller Altersgruppen. Gut dreihundert Jahre später, 1884, stellt der Maler Ferdinand Hodler den Reformator und vier Professoren in den Hof der ehemaligen Akademie, heute ein Gymnasium, das 1969 in Collège Calvin umbenannt wurde.

Erste Ausgabe von Calvins "Institution der christlichen Religion"

(Christianae religionis institutio)
Druck auf Papier,
1536
Musée historique de la Réformation,
Genf



Diese erste lateinische Ausgabe der *Institution de la religion chrétienne* entsteht 1536 in Basel, wo sich Calvin 15 Monate lang aufhält. Seine Darstellung des neuen reformierten Glaubens verfasst er nach dem Vorbild von Luthers Katechismus. Das Werk wird von Thomas Platter gedruckt, einem Walliser aus dem Goms, der sich in Basel niedergelassen hat.

Alte Frau, die Bibel lesend

Karel van der Pluym),
um 1660,
Musée d'art et d'histoire,
Genf

Dieses Bild einer älteren Frau, die in der Bibel liest, wurde lange Zeit Rembrandt zugeschrieben und stammt von einem Schüler des Meisters. Die Darstellung einer Frau, die in einem weltlichen und privaten Kontext die Bibel liest, streicht die reformierte Grundhaltung Hollands heraus. Die Niederlande entstehen aus einer starken calvinistischen Identität. Hier suchen nach der Aufhebung des Edikts von Nantes viele Hugenotten Zuflucht.

Taschenuhr in Form eines Kreuzes,

Jean Rousseau,
1640,
Musée d'art et d'histoire,
Genf

Dieses Bijou ist das Werk von Jean Rousseau, dem Urgroßvater des berühmten Jean-Jacques und Sohn eines Flüchtlings, der um 1549 in Genf strandete. Über vier Generationen hinweg werden alle Rousseaus Uhrmacher, bis zum Vater des Philosophen. Mit Calvin wird in Genf jeglicher Schmuck verboten. Die Juweliere verlegen sich auf die Herstellung von Uhren und tragen so zum Erblühen einer Tradition der Exzellenz bei. Hier umgeht Jean Rousseau die Zensur mit List: Das Uhrkreuz wurde am Kragen getragen - wie ein Schmuckstück.

Rotkreuzflagge in arabischer Sprache

1990,
Privatsammlung

Diese Flagge aus dem Jahr 1990 kam während des ersten Golfkriegs für eine Intervention des IKRK anlässlich der Vertreibung von Menschen in Kuwait, Irak und Jordanien zum Einsatz. Das IKRK wurde von dem Pietisten Henry Dunant ins Leben gerufen und setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1859 zum Ziel, die Folgen des Krieges zu lindern, namentlich dafür zu sorgen, dass Nichtkombattanten (Verwundete, Gefangene oder Zivilisten) den ihnen zustehenden Schutz genießen. Hier findet der anthropologische Pessimismus des Protestantismus einen praktischen Ausdruck.

Basketball

MIR

Basketball entstand 1891 in einem amerikanischen YMCA, einem Ort der moralischen Erbauung und sportlichen Ertüchtigung für junge Leute, die nach der Arbeit des Tages nichts zu tun hatten. Der Theologiestudent James Naismith erfand ein Mannschaftsspiel nach dem Vorbild von Fußball und Rugby, das jedoch weniger verletzungsanfällig war und unabhängig von der Jahreszeit in der Halle gespielt werden konnte.

Zitate

Das Recht, zu prüfen, was man glauben soll, ist die Grundlage des Protestantismus.
Germaine de Staël (1766-1817),

Gott kann durch den russischen Kommunismus, durch ein Flötenkonzert, durch einen blühenden Strauch oder durch einen toten Hund zu uns reden.
Karl Barth (1886-1968),

Gewaltlosigkeit ist ein heilendes Schwert.
Martin Luther King (1929-1968),

Die Menschen verkennen ständig den unendlichen Abstand zwischen dem, was das Heilige manifestiert, und dem Heiligen selbst.
Paul Tillich (1886-1965),

Ich denke, um die Welt wirklich zu heilen, brauchen wir die "Weisheit" der Dunkelheit. Diejenige der Dritten Welt, der Farbigen, der Frauen…
Hyun Kyung Chung (1956),

Weitere Installationen

Wandkarte: Die Reformation in der Welt: einige Höhepunkte

Auf der Weltkarte reist die Reformation, die im 16. Jahrhundert in Europa beginnt, mit dem Pastor Jean de Léry nach Brasilien oder mit der Mayflower in die späteren Vereinigten Staaten. Die Aufhebung des Edikts von Nantes setzt 200.000 protestantische Flüchtlinge aus dem Frankreich Ludwigs XIV. in Bewegung, während die Missionen des 19. Jahrhunderts den Protestantismus in verschiedenen Regionen Afrikas und Asiens verankern. Heute stellen 800 Millionen Protestanten weltweit in einer Reihe von Ländern die Mehrheit.

Die 244 Bibeln
Ohne Übersetzung keine protestantische Expansion. 243 Bibeln in ebenso vielen verschiedenen Sprachen sind hier ausgestellt, zusammengetragen von einem anonymen Sammler. Sie wurden mit einem einheitlichen Umschlag versehen, auf dem der Originaltitel, die Sprache und das Land oder die Länder, in denen sie gesprochen wird, sowie das Datum der ersten bekannten Übersetzung angegeben sind. Letzteres ist das Kriterium für die chronologische Reihenfolge, in der die Bücher präsentiert werden.
Acht Bibeln sind geöffnet, aufgeschlagen an den zwei massgeblichen Textstellen über die Verwirrung und über die Verbreitung der Sprachen: dem Turmbau zu Babel und Pfingsten. Gelesene Auszüge der Verse sind auf Englisch, Yoruba, Chinesisch, Italienisch, Französisch, Esperanto, Koreanisch und Deutsch zu hören.

Die 244. Bibel liegt in der Mitte des Saales. Es ist die älteste protestantische Bibel, die Zürcher Bibel, die 1531 zum ersten Mal veröffentlicht wurde, und deren gesamten Inhalt man in dem dazu gezeigten Film bestaunen kann. Das im Schaukasten gezeigte Exemplar stammt aus dem Jahr 1536.

Musikzimmer

Die Musik ist die privilegierte Kunstform der Reformation. Mit Luther, Zwingli und Calvin wurde das Singen in der Kirche demokratisiert und ersetzte die Betrachtung von Bildern, ohne jedoch jede Form von Licht im Inneren der Tempel auszuschließen. (Im Französischen werden protestantische Kirchen *temple* genannt.) In einer fast märchenhaften Atmosphäre, erzeugt durch farbenfrohe, bewegliche Glasfenster, schlagen elf protestantisch inspirierte Musikstücke den Takt einer jahrhundertealten Tradition. Zu hören sind auf einer Tonspur von acht Minuten zwei Psalmen in Altfranzösisch und Ungarisch, der bekannte südafrikanische Hit *Jerusalema,* die Amerikaner Johnny Cash, Aretha Franklin, Larry Head und ... Martin Luther King, ein Gospelchor in der Sprache Xhosa, protestantischer äthiopischer Afro-Jazz und zwei Versionen einer mittelalterlichen Melodie von Paul Gerhardt durch das Dave Brubeck Trio und den Windsbacher Knabenchor.

Film *Protester*

Protestieren bedeutet, sich mit aller Kraft gegen etwas zu erheben oder Überzeugungen energisch zu bekräftigen. Die Reformation wird als protestantisch bezeichnet, weil sie diesen Anspruch zum Ausdruck bringt. Aber sie hat kein Monopol darauf. In diesem immersiven Raum zeigen drei Bildschirme acht Minuten lang eine Kombination aus 27 Filmausschnitten, die eine große Genealogie des Protestes entfalten. Man trifft auf Desmond Tutu, Pier-Paolo Pasolini, Billy Graham, Angela Merkel, Greta Thunberg, marschiert mit den Suffragetten, singt mit den Lutheranern...

Temporäre Ausstellungen

Jedes Jahr werden im Museum zwei Sonderausstellungen ausgerichtet.

Explosionen, 27. April bis 27. August 2023

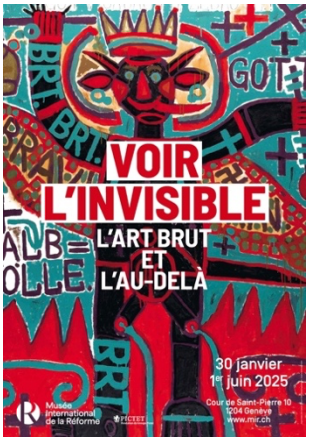
140 Zeichnungen von Kindern, die Kriege und Massenverbrechen vom Ersten Weltkrieg bis heute erlebt haben, wurden im Rahmen der Ausstellung *Déflagration* im MIR gezeigt. Diese Werke zeugten von ihren Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen und verwandelten Schmerz in Ausdruck und Erinnerung. Indem die Ausstellung diesen Arbeiten Raum gab, lud sie dazu ein, diese Kinder als Zeugen und Akteure der Konflikte anzuerkennen, und rief dazu auf, angesichts von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen das Bewusstsein zu schärfen.

Rembrandt und die Bible, 30. November 2023 bis 7. April 2024

Die Ausstellung vereinte 61 Druckgrafiken aus dem Cabinet d'arts graphiques (MAH), 10 aus dem Musée Jenisch und eine aus der Fondation Jan Krugier. Unter der kuratorischen Leitung von Bénédicte de Donker, Kuratorin am Cabinet d'arts graphiques in Genf, folgte die Ausstellung einer biblischen Chronologie: von Adam und Eva über das Opfer Abrahams, Joseph und Potiphars Frau, den barmherzigen Samariter, die Auferweckung des Lazarus und die Kreuzigung bis hin zur Apostelgeschichte.

Mit den Göttern spielen, 13. Juni bis 13. Oktober 2024

Diese Ausstellung erkundete den interreligiösen Dialog anhand von über 100 Werken, die die Bedeutung von Spiel, Ritual und Visionen in der Religion von der Antike bis in die Gegenwart hinterfragen. Ausgehend von antiken Bacchanalien, veranschaulicht durch ein Gemälde von Félix Vallotton, und abschließend mit einem Videospiel mit religiösem Bezug, regte die Ausstellung zur Reflexion über das Erbe und die Aktualität religiöser Praktiken an und beleuchtete dabei das menschliche Bedürfnis, sich dem Unsichtbaren anzunähern.

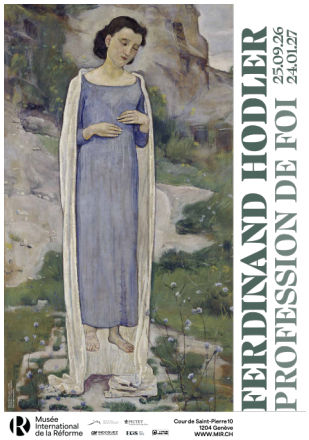


Das Unschtbare sehen. Die Art Brut und das Jenseits, 30. Januar bis 1. Juni 2025

14 Kunstschaffende der Art Brut wurden in ihrer Beziehung zum Jenseits vorgestellt. Die Werke, die häufig in abgeschiedenen Räumen wie Zellen oder Dachböden entstanden waren, offenbarten mystische Visionen, Rituale und veränderte Bewusstseinszustände, die sich in Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen und Stickereien ausdrückten. Die Ausstellung regte zur Reflexion über spirituelle Energie, die Suche nach dem Unsichtbaren und die Art und Weise an, wie diese Künstlerinnen und Künstler, die oft als Botschafter betrachtet werden, mit höheren Mächten in Verbindung treten.

Apocalypses. Was haben sie in Hiroshima gesehen?, 10. Septembre 2025 bis 11. Januar 2026

Anlässlich des 80. Jahrestags der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki setzt sich die Ausstellung von Nicolas Crispini anhand von Fotografien, Filmen, Zeitzeugenberichten und Installationen mit der Erinnerung an dieses Ereignis und seinen Auswirkungen auseinander. Sie thematisiert die Apokalypse, die nukleare Bedrohung und die Atompropaganda nach 1945. Berichte von Überlebenden, Bilder der Zerstörung und kulturelle Objekte veranschaulichen die Tragweite dieser Katastrophen und werfen zugleich die Frage nach der Rolle des Menschen bei der Entstehung dieser Gefahr auf, wie der Philosoph Denis de Rougemont hervorhebt.



Ferdinand Hodler. Glaubensbekenntnisse eines Künstlers, 25. Septembre 2026 bis 24. Januar 2027

Anhand von rund fünfzig Gemälden und Zeichnungen, die von renommierten öffentlichen und privaten Kunstsammlungen aus der Schweiz und Deutschland zur Verfügung gestellt wurden, beleuchtet diese einzigartige Ausstellung die Verbindungen zwischen Ferdinand Hodler und der Religion. Von seltenen biblischen Motiven über bedeutende symbolistische Kompositionen bis hin zu Interpretationen der Reformation zeichnen die ausgewählten Werke den spirituellen Entwicklungsweg des Malers nach. Dabei verwandelt Hodler sein protestantisches Erbe zunehmend in eine Sichtweise der Natur als Ausdruck einer übergeordneten Einheit.

Internationales
Museum der
Reformation

Kontakte

Estelle Niklès van Osselt, Co-direktor des MIR
enikles@mir.ch
+41 79 228 82 21

Jean-Quentin Haefliger, Co-direktor des MIR
Jqhaefliger@mir.ch
+41 79 587 08 29

Maeva Velasquez, Kommunikationsbeauftragte des MIR
mvelasquez@mir.ch
+41 22 810 82 34

MIR-Website – Pressebereich
https://www.musee-reforme.ch/espace-presse/

Adresse
Internationales Museum der Reformation (MIR)
Cour de Saint-Pierre 10
1204 Genf

info@mir.ch
022 310 24 31